

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 2 (1855)

**Artikel:** Beitrag zur Kenntniss der ostfriesischen Mundart im 16. Jahrhundert.

**Autor:** Tannen, C.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-177530>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3.

Und ribor und nibor shwankt's „Wio soll-e shreibo?“

Natür secht: „Wio dāi shnabol gwakso, sô.“ —

„Nāi, bei dor alton ordnung soll-mor bleibo.“ —

„In dor natür ben-î māis läbos frô,

Und wio's-mo jedo gfällt, so lass-e-n's dreibo.

Am Neckor āist, dorāist am Ohiô

Lacht-mor filleicht ob dêm was du goshribo.“ —

Und dāmit guot, denn dåbei ist's forblibo.

4.

Und dû, Shwâb, dû for elle sichorlich

Forstêst-me, drum kain andro richtor mior;

Ob for daim ôr dio liodor hioltot stich,

Sâg; ellos, râis und ôrâis, shick î's dior,

Wi' unsor herr-gott āist, doch one forglich,

Em hailigon abostol os duoch foll dior;

Denn was im Shwâbo stark ist, frish und shê,

Dû host's im herz, i hann's nô in de tê.

---

## Beitrag zur Kenntniss der ostfriesischen Mundart im 16. Jahrh.

Mitgetheilt von C. Tannen in Bremen.

Die junge Gräfin Theda schrieb im Jahre 1511 aus dem Kloster Marienthal zu Norden \*) an ihren Vater, den Grafen Edzard den Grossen, folgenden Brief, welchem wir eine möglichst getreue hochdeutsche Ueersetzung beifügen.

*Edele Walgeboeren gnadige weerde | Edler, wohlgeborener, gnädiger, wer-  
leeve Heer Vader!* | ther, lieber Herr Vater!

*Juwer Genaden leeften wil | Euer Gnaden Liebden will gelie-  
gheleven toe weeten, dat ik my ben (belieben) zu wissen, dass ich  
5. hebbe cleden laten nae der ghest- | mich habe kleiden lassen nach der*

\*) Norden, die älteste Stadt Ostfrieslands, fast hart am Strande der Nordsee, der Insel Norderney gegenüber, gelegen, hat eine alte (lutherische) Kirche, die als ein treffliches Werk mittelalterlicher Baukunst berühmt ist. Das ehemalige Kloster Marienthal, aus welchem vorliegender Brief geschrieben ist, seiner Zeit das schönste und angesehenste Kloster zwischen Weser und Ems, dient gegenwärtig zu einem Armenhause.

*lykheit, en myn haer is my afgesneden, daer ik ju een strengte van sende.*

*Weerde leeve Vader, hadd  
10. et my neet ghedaan dat toen,  
dat ik daer voer hape toe ont-  
faen, en ook vorder de leefste  
myn leefe Heer Vaders, ik hadde  
my daer neet in overgheven  
15. kunnen, want al myn daglic heft  
my toe cloester ghan seer ent-  
hegen wesen. Maer myn leeve  
Heer Vader sal nümmer neet  
van my begehren, daer ik syn  
20. leefste in onghehoerigk wil syn.*

*Leeve Heer Vader, ik syn nu  
wal toe vreden enn hebbe my heel  
overgheven in de hant Gades enn  
hape up het Jufferen ghebet, de  
25. al toe samen soe hartlyk voer  
my bidden, dat ik noch een goet  
geestlyk Mensche wil leven en  
sterven, en wil nachtes enn daghes  
voer myn leeve weerde Heer Va-  
30. der enn myne leeve Vrou Moe-  
der enn ook myn leeve ghrote  
Moeder en voerder voer my an-  
der leeve Vrende levendigh enn  
doet bidden.*

*35. Weerde leeve Heer Vader, de  
Abten, de priorisse, de hebben  
so veele by my ghedaen, dat ik  
hem dat neet toe vollen danken  
kan, enn hebben my ook vordel  
40. ghedaen in der cledinghe, de ne-  
mande is voer my gescheen,  
enn de priorisse enn al de leve  
Jufferen de gheven my hantgifte*

Geistlichkeit, und mein Haar ist mir abgeschnitten, wovon ich Euch ein Strängchen sende.

Werther, lieber Vater, hätte es mir nicht die Aussicht (?dessen) gethan, was ich dafür zu empfangen hoffe, und auch fürder (ferner) die Liebe meines lieben Herrn Vaters, ich hätte mich darein nicht begeben können, denn all meine (Leb-) Tage ist mir ins Kloster (zu) gehen sehr entgegen (zuwider) gewesen. Aber mein lieber Herr Vater soll niemals etwas von mir begehren, darin ich seiner Liebe ungehorsam sein will (werde). Lieber Herr Vater, ich bin nun wohl zufrieden und habe mich ganz übergeben in die Hand Gottes, und hoffe auf der Jungfern Gebet, die all zusammen so herzlich für mich bitten, dass ich noch (als) ein guter geistlicher Mensch will leben und sterben und will des Nachts und des Tages für meinen lieben werthen Herrn Vater und meine liebe Frau Mutter und auch meine liebe Grossmutter und ferner für meine anderen lieben Freunde (Verwandte) im Leben und im Tode bitten.

Werther, lieber Herr Vater, der Abt, die Priorin, die haben so viel für mich gethan, dass ich ihnen das nicht völlig danken kann, und haben mir auch Vortheil (Vorzug) gewährt in der Kleidung, der Niemanden vor mir geschehen ist; und die Priorin und all die lieben Jungfern, die gaben mir Geschenke und theilten mir

enn de deelen my mit de selve  
 45. Armode, de se hadden. De Abt  
 wolde de Jufferen gherne een  
 tunne beere ghegheven hebben,  
 dat wy wat vroelik toesamen  
 ghewest hadden, maer he konde  
 50. in alle Norden neet kriegen,  
 nochtaus gaf he dat selve, dat  
 he kriegen konde. Maer he  
 brachte my van Emden mede  
 IIII elle swarde delfs floer.  
 55. Weerde leve Heer Vader, myn  
 leve süsterken, Vrouken Anna,  
 vermoit hoer utermaten seer. om  
 dat myn leve Heer Vader hoer neet  
 gheestlyk mit my heft cleden laa-  
 ten, so begheert se alle Ure van  
 60. my, dat ik an ju sal scriven,—  
 konde se scriven, se wolde dat  
 selven gherne doen,— dat se har-  
 telik van ju begheert, dat se haer  
 haer ook mught afsnyden laa-  
 65. ten enn int closter bliven, daer  
 se neet ut wil, soe lange as se  
 levet, by den syn wil se bliven,  
 heft se my ghesegt, dat ik myn  
 leve Heer Vader scriven; soe  
 70. begheert se hyr vrentlyk een  
 Antwort up. Myn leve Heer  
 Vader mach haer dat jo wal toe-  
 laten, nu se daer soe seer ghroten  
 syn toe heeft, het mochte gheval-  
 75. len, dat hoer de warelt hyrnaest  
 bet belerede, enn dannoch doen  
 moeste, soe sal det haer dan suer  
 syn. Wy leve dochters begheren  
 80. seer vrentlyk van ju, onsen weer-  
 den leven Heer Vader, dat ghi

mit dieselbe Armuth, die sie hatten.  
 Der Abt wollte (würde) den Jungfern  
 gern eine Tonne Bier gegeben haben,  
 dass wir (et-) was fröhlich beisammen  
 gewesen wären; aber er konnte in ganz  
 Norden nichts kriegen; dennoch gab  
 er dasselbe, was er kriegen konnte.  
 Ferner brachte er mir von Emden mit  
 4 Ellen schwarzen Delfter Flor.

Werther, lieber Herr Vater, mein  
 liebes Schwesternchen, Fräulein Anna,  
 betrübt sich ausser Maassen sehr  
 (dar-)um, dass mein lieber Herr  
 Vater sie nicht geistlich mit mir hat  
 kleiden lassen; so begehrte sie alle  
 Stunden von mir, dass ich an Euch  
 schreiben soll, — könnte sie schreiben,  
 sie würde es *jselbst* gerne thun, —  
 dass sie herzlich von Euch begehrte,  
 dass sie ihr Haar auch möchte ab-  
 schneiden lassen und im Kloster blei-  
 ben, woraus sie nicht will, so lange  
 [als] sie lebet; bei dem Sinne will  
 sie bleiben, hat sie mir gesagt, dass  
 ich meinem lieben Herrn Vater schrei-  
 be; so begehrte sie hierauf freundlich  
 eine Antwort. Mein lieber Herr Va-  
 ter mag ihr das ja wohl zulassen, nun  
 (da) sie dazu so sehr grossen Sinn  
 (Verlangen) hat, es könnte der Fall  
 sein, dass sie die Welt demnächst  
 besser belehrete, und (sie es) den-  
 noch thun müsste (d. i. im Kloster  
 bleiben), so soll (wird) das ihr dann  
 sauer sein.

Wir lieben Töchter begehrten sehr  
 freundlich von Euch, unserem wer-  
 then, lieben Herrn Vater, dass Ihr

ons doch onse leve süsterken  
*Armegart myt en ersten senden*  
*wilt, dat wy toesamen in een*  
 85. *bestendych moghen denen enn*  
*trost van malcanderen hebben.*  
*priorisse doet myn leve Heer*  
*Vader vrentlyk groeten myt hon-*  
*dert duysend goeder nacht, des*  
 90. *ghelickes doe ik myn ander leve*  
*Vrenden enn al de leve Jufferen*  
*myt hoere steden Ghebeden.*

*Niet meer up deese tyt, maer*  
*Goet spanc ju myn edlen Weer-*  
 95. *den leven heer Vader langhe*  
*vroelyk en ghesunt.*

*Gescr. myt haest up sante Lu-*  
*cas dach*

*Theda ju leve dochter.*

Die Aufschrift lautet:

*Den Edelen Walgeboren Heeren Heer Edzardt Greve toe Ost-*  
*freesland mynen ghenedighen Weerden leven heer Vader vrent-*  
*lyk ghesr.*

### Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

- 8) *Strenge*, niederd. auch die *Strähne*, oberd. der *Strang*, das *Stränglein*, auch der *Streng*, der *Strēn*, das *Strēnlein*, *Strænlein*, eine bestimmte Anzahl um den Haspel (die Weife) regelmässig aufgewundener und zusammengebundener Fäden von gesponnenem Garn u. dergl.; dann: eine Flechte von Fäden, *Hären* (Locke) etc., wie hier; schon alth. der *streno* (Grimm's Gramm. III, 409. Graff. VI, 755): *vahsstrēno* bei Williram; *härstrēne* bei Ottocar. Vergl. Schm. III, 686 f. Höfer, III, 192. Stalder, 51, 405. Tobler, 414. Schmid, 514: die *Strenne*.
- 10) *dat toen* (toon?), die Aussicht, Hoffnung. Wohl zum niederd. *tōnen*, zeigen, weisen, sehen lassen (Richey, 311) gehörig; altsächs. *tōgian*, *tōian* etc. Diefenbach, II, 662.
- 15) *want*, denn; althochd. *hwanda*, *wanda*; mhd. *wande*, *want*, *wan*. Grimm, Gramm. III, 183 f.
- at min daglic*, alle und jeden meiner Tage. Ueber diese, mehr der niederd. Sprache eigene Bedeutung von *lich*, *gelich* (mit einem Genitiv verbunden)

uns doch unser liebes Schwestern  
*Armgart mit dem ersten (nächstens)*  
*senden wollet, dass wir zusammen in*  
*einem beständig mögen dienen und*  
*Trost von einander haben. Priorin*  
*lässt meinen lieben Herrn Vater freund-*  
*lich grüssen mit hundert tausend gu-*  
*ter Nacht, desgleichen ich meine*  
*anderen lieben Freunde und all die*  
*lieben Jungfern mit ihren stäten (an-*  
*haltenden) Gebeten.*

Nichts mehr auf diese Zeit (für dies Mal); aber Gott erhalte (?) Euch, meinen edlen, werthen, lieben Herrn Vater lange fröhlich und gesund.

Geschrieben mit Hast (Eile) auf St. Lucas Tag.

Theda, Euere liebe Tochter.